

# Zwei Unterländer Coaches feiern Doppelsiege

**Pferderennen** Mit Baraka de Thaïx und Baraclaas hat Chantal Zollet aus Höri am zweiten Dielsdorfer Renntag des Jahres gleich zwei Sieger in den Hindernis-Rennen gestellt. Der Niederhasler Andreas Schärer war mit Lord of the Alps und Whaze doppelt erfolgreich.

Werner Bucher

Sportlich bot auch der zweite Renntag der Saison in Dielsdorf hochstehenden und spektakulären Pferderennsport. Zugelassen waren ausser den Aktiven wiederum nur 100 handverlesene Zuschauerinnen und Zuschauer aus dem Kreis jener, welche die Rennen finanziell unterstützt haben. Neben ihnen verfolgten zahlreiche Zaungäste und ein Dutzend Störche mit mehr oder weniger grossem Interesse die acht Trab-Flach- und Hindernisrennen. Während sich die rotbeinigen Besucher sich mehr mit den Würmern im Innern der Rennbahn beschäftigten, freuten sich die Pferderenn-Fans an den spannenden Rennen auf tiefem Geläuf.

Die feuchte Bodenbeschaffenheit beschäftigte auch Saskia Schmid als Mitbesitzerin von Baraka de Thaïx, dem Favoriten im 106. Jagdrennen um den Grand Prix der Stadt Zürich. Vor dem ältesten Hindernisrennen der Schweiz meinte sie schmunzelnd, ihre Nervosität überspielend: «Gut, haben wir einen Forellenschimmel, der bei dieser Witterung und Bodenverhältnissen schlimmstenfalls noch ins Ziel schwimmen könnte.»

## «Wie ein Sechser im Lotto»

Nötig wurden die Schwimmkünste des 10-jährigen Schimmels mit den rotbraunen Punkten jedoch nicht, denn Baraka de Thaïx spielte unter Jordan Duchêne seine Klasse aus und gewann wie im Vorjahr erneut den über 4300 Meter führenden GP.

«Ein solches Pferd im Stall zu haben, ist fast wie ein Sechser im Lotto», erklärte Trainerin Chantal Zollet. Dass sie mit dem



Erfolgreiche Aufholjagd im 106. Jagdrennen um den GP der Stadt Zürich: Hier ist Baraka de Thaïx unter Jordan Duchêne noch dem Führenden Bergerac auf den Fersen. Am Ende aber hat der von der Höremerin Chantal Zollet trainierte Schimmel die Nase vorn. Foto: Sibylle Meier

sechsjährigen Wallach Baraclaas im Cross-Country über 4200 Meter und 23 Hindernisse gleich noch ihren zweiten Tagessieger für das Thurgauer Ehepaar Michael und Saskia Schmid von der Bahn führen konnte, kam für die Höremer Trainerin der Erfüllung eines Wunschgedankens gleich.

## Schärers Warten endet

Die ersten vier Renntage in diesem Jahr hatten den erfolgsver-

wöhnten Trainer Andreas Schärer aus Niederhasli auf eine harte Bewährungsprobe gestellt. Mit zahlreichen Platzierungen blieb er bisher sieglos – bis zum Pfingstmontag auf seiner Heimbahn. Der vierjährige Fuchswallach Lord of the Alps gewann für ihn unter dem Dielsdorfer Jockey Clément Lheureux das Flachrennen über 2300 Meter.

In der Folge holte seine Leibesgefährtin Karin Zwahlen in

der Meilenprüfung mit Whaze gleich noch den zweiten Tageserfolg. Ihren doch eher überraschenden Sieg führte Zwahlen auf die veränderte Renntaktik zurück. «Der vierjährige Wallach lässt sich nicht so leicht beherrschen», befand sie. «Er macht, was er will – und das heisst, wenn er vorne gehen will, muss ich als Reiterin das akzeptieren.» Whazes Sturheit hätte das Duo aber beinahe den Sieg gekostet,

musste die Rennleitung doch seinen Einlauf wegen einer möglichen Behinderung des zweitplatzierten Seriensiegers Zandvoort zuerst überprüfen.

## Weiss bringt Sieg und Geld

Auch wenn es im Jargon der Pferdekennern heisst, dass gute Pferde keine Farbe haben, stehen weisse Pferde stets in der Gunst der Betrachter. Und am Pfingstmontag überzeugten sie auch

sportlich. Zwar ging einzig Forellenschimmel Baraka de Thaïx als Sieger durchs Ziel.

Aber auch die anderen weiss schattierten Pferde wie Weihegold, Night Wave, Fiesta (im Training bei Karin Suter aus Steinmaur) sowie die Neuerwerbung Astorius, die im Stall Success im Training des Niederglatters Pepi Stadelmann steht, konnten sich in Dielsdorf in den fünf Geldrängen platzieren.

# Jonas Raess schöpft trotz verpasster Olympia-Limite viel Zuversicht

**Leichtathletik** Der Top-Athlet des LC Regensdorf hat den 5000-Meter-Lauf im britischen Gateshead am ersten Diamond-League-Meeting der Saison und seit langer Zeit auf dem hervorragenden 5. Rang beendet.

Mit der Zeit von 13:22,92 Minuten wurde Jonas Raess bei seinem Saisonbeststand in Gateshead gestoppt. Die angesteuerte Limite für die Olympischen Spiele von 13:13,50 verfehlte der Läufer aus Langnau am Albis, der für den LC Regensdorf startet, damit zwar ziemlich klar. Obwohl er damit auch seine persönliche Bestzeit (13:20,08) knapp verfehlte, zeigte er sich hernach keineswegs enttäuscht – im Gegenteil. Die Erklärung des 27-Jährigen: «Die Bedingungen waren miserabel: nass, kalt und windig. Aber mit meinem 5. Rang ist mir in dem starken Feld eine Top-Platzierung geglückt, die wohl ebenso viel wert ist wie eine 13:13-er-Zeit.»

Raess freute sich zu Recht. Schliesslich sicherte er sich mit seinem Top-5-Platz in diesem hoch gewerteten Meeting viele Punkte für die Weltrangliste und tankte weiteres Selbstvertrauen. Ausserdem erwähnte er sein Gefühl: «Ich habe noch mehr im Tank.» Dadurch sieht er seine Motivation und den Spass weiter gestärkt – eine vielversprechende Ausgangsposition.

Für Schlagzeilen hatte der ausgebildete Jurist mit Profiläufer-Status im laufenden Kalenderjahr noch wenig gesorgt. Zwar realisierte er in der kurzen Hallensaison über 3000 Meter starke Zeiten. Aber das Pünktchen auf dem I vermochte er nicht zu setzen. Seine hochklassige Bestmarke vom Vorjahr verpasste er. Und am Höhepunkt des Winters, den Hallen-Europameisterschaften in Polen, blieb er blass und weit hinter seinen Erwartungen. Verunsichern aber liess er sich dadurch nicht. Vielmehr stellte der Langnauer nüchtern fest: «Zuerst haben mich meine Hüftprobleme Ende Jahr etwas zurückgeworfen, und an der Hallen-EM hat schlicht etwas nicht gestimmt.» Um was es sich dabei handelte, scheint wahrscheinlich: die Feinjustierung mit einem vorgängigen Höhen-training.

## Jedes Training nach Plan

Seit der Hallen-EM aber ist die Vorbereitung wie gewünscht gelaufen – und darüber hinaus. «Seit fünf Monaten konnte ich jedes einzelne Training genau

nach Plan durchziehen», erklärt Raess. «Das ist viel wert.» Darin macht er ein grosses Plus gegenüber dem Vorjahr aus. Damals verletzte er sich mitten in der Wintersaison und verlor dadurch etliche Wochen. Ausserdem sorgte die Corona-Situation im zwei-

ten Pandemie-Jahr im Profisportler-Leben für keine grösseren Irritationen mehr. Vielmehr konnte Raess zuletzt mit seinem Coach Steve Vernon und einigen Frauen von dessen Gruppe trainieren – zuletzt während vier Wochen in St. Moritz (und für die

schnellen Bahneinheiten im italienischen Chiavenna.

Und nicht zu unterschätzen fürs seelische Gleichgewicht: Michèle Wieland, seine Partnerin und Clubkollegin vom LC Regensdorf (LCR), weilte während drei Wochen bei ihm. «Ein be-

deutender Faktor, so konnte ich abschalten», sagt er dazu. Zuvor hatte er – wie er es seit dem Vorjahr mehr denn je gewohnt ist – alleine und von zu Hause aus trainiert. Einmal begleitete ihn LCR-Clublegende Ruedi Meier dabei auf dem Velo.

## Der gelungene Kaltstart

Auf dieser Basis blickt Jonas Raess den kommenden Wochen optimistisch entgegen. «Ich bin auf einem hervorragenden Stand und hoffe für die nächsten Wochen auf idealere Rennen», sagt er. Mit seinen Trainingswerten, dem Körpergefühl des Gateshead-Rennens und der Erkenntnis, dass es sich dort nicht nur meteorologisch um einen Kaltstart handelte, sondern auch nach der Rennpause von zweieinhalb Monaten, fehlt es nicht an Argumenten, die für ihn sprechen. So gibt er sich sicher: «Ich bin überzeugt, das Thema Olympia-Qualifikation schnell unter Dach und Fach zu bringen.» Bereits Anfang Juni wird er die nächsten Versuche dafür unternehmen.



Jonas Raess (links) behauptet sich in einem starken internationalen Teilnehmerfeld: Hier am Meeting in Bellinzona im September 2020. Und nun an Pfingsten mit Platz 5 über 5000 Meter. Foto: Urs Flüeler (Keystone)

Jörg Greb